

Immer nur schlechte Nachrichten – Das Bild Afrikas in den Medien

Guten Morgen, liebe Schülerinnen und Schüler, ich habe heute wieder die Arbeit für Euch gemacht, indem ich die Presseschau zu unseren Themen „AFRIKA“ und Demokratie und Kultur ‚with a capital C‘ gemacht habe.

Und was steht heute in den deutschen, nigerianischen, ghanaischen, kamerunischen Zeitungen zum Thema ? Na, nicht so viel, weshalb ich auch auf einige ältere Zeitungsartikel zurückgegriffen habe... SZ, FAZ, taz, Bild, Le Monde, Nigerian Guardian etc. Vor allem aber habe ich wie stets in den Zeitungen Meldungen von den Agenturen im Norden der Welt oder ein paar press releases von UNO, UNEP, WHO etc. gefunden.

In den nigerianischen und anderen afrikanischen Zeitungen kaum einen einzigen lokal recherchierten Artikel! (Die Verlage haben fast kein Geld, um ihre Reporter loszuschicken, nicht einmal im eigenen Land!)

So oder ähnlich beginne ich stets meine Seminare zum Thema in meinen Seminaren bei Goethe in Lagos, Accra oder Yaounde. Und so begann auch meinen Vortrag bei der ESG Düsseldorf am 2. Dezember 2007.

Ich wusste, dass die Mehrzahl meiner Zuhörer afrikanische Studenten sein würden. Und ich wusste, dass die gerne ihr Vorurteil gegen die **böse, rassistische deutsche Presse** von mir bestätigt haben würden.

Ich tat denen aber ebenso wenig den Gefallen wie ich das für meine Studenten in Lome oder Abidjan – oder auch hier – tue, **denn was nutzt es?**

Wie stand es in der Einladung für **diese** Veranstaltung?

„Wenn von Afrika die Rede ist, dann zumeist im Zusammenhang mit Bürgerkriegen, Genoziden, Hungerkatastrophen, AIDS oder ähnlichen Schreckensmeldungen. Dem „schwarzen Kontinent – das ist die Botschaft - geht es sehr schlecht, eine echte Zukunft hat er nicht.“

Zitat-Ende und **gleich falsch**, denn: In Übereinstimmung mit, oder auch im Widerspruch zu NUSCHELER

1. geht es Afrika wirklich sehr schlecht

- die Nachrichten der letzten Monate, der letzten Tage ganz aktuell zu Simbabwe, in Presse und TV - ! sollten als Beweis ausreichen.

Hier gleich noch ein aside, wie es auf dem Theater heißt... Jüngst war ich zwei Wochen mit meinem Freund, dem kamerunischen Romancier und Essayisten **Patrice Nganang** (Autor von HUNDZEITEN bei Hammer, hier die letzten 4 Exemplare) quer durch die deutsche Republik unterwegs, und was die Schüler und Studenten da zu hören bekamen, das war ganz schön pessimistisch, so dass ich ihn mehrfach bat, „doch auch mal was Positives zu sagen“ – **was der aber ablehnte** – statt dessen sprach Patrice v.a. vom ‚friedlichen Kamerun‘, wo er den Frieden als Friedhofsruhe bezeichnet – seine MS kann ich per e-mail nachliefern.

Und der WDR sendet die !!! DOCH! Mehr als die linke, progressive **taz** die druckt... Interessant !

Aber

2. ob der afrikanische Kontinent „**KEINE Zukunft hat**“, ist doch eine ganz andere Frage!

Doch weiter im Anno-text;

„Unsere Tagung versucht bewusst, eine andere Perspektive einzunehmen und einen Blick auf die Chancen dieses doch sehr vielfältigen Kontinents zu werfen. Wo gibt es Ansätze für eine positive Entwicklung, für Demokratisierung und stabile Staatlichkeit jenseits von Tribalismus und Korruption?“ Usw, usw.

Und zurück auf die Meta-Ebene und die Kritik an der ‚bösen deutschen Presse‘...

Vor nicht allzu langer Zeit flatterte mir im SCHWARZWald doch die letzte Ausgabe einer verdienten Zeitschrift, DER ÜBERBLICK, ins Haus, just zu Thema Auslandsberichterstattung, und da fand ich dann prompt wieder all diese Vorurteile aus prominenter Feder bestätigt. Und ich soll jetzt: nach-taugen und alles erneut bestätigen? **No way, wie wir in Nigeria sagen!**

Es mag ja schlimm sein, wenn man nur die ‚richtige‘, d.h. böse Auswahl trifft, aber so schlimm ist es nun auch wieder nicht. Wir – auch unsere afrikanischen Freunde – müssen da schon etwas genauer hinsehen! Tun wir das also – historisch und schichtenspezifisch...Und eigentlich könnte ich ja wiederholen, was ich vor vielen Jahren bereits einmal für einen von Rupert Neudeck herausgegebenen Sammelband schrieb. Ich verteile den hier noch einmal.

Also dann, in gebotener Kürze, denn unser Thema würde ja mindestens zwei Semester Vorlesungen in einem Mass Media-Seminar füllen. Und im Gegensatz zu so manchem gutmeinerischen Schreibtisch-Ayatollah der deutschen Medienkritik behaupte ich ja mal – ganz unbescheiden; doch – zu wissen, wovon ich rede, denn ich habe ja nicht nur 40 Jahre lang für DW, ARD, SRG, ORF, BBC, Radio France, Radio Hilversum, Radio Pacifia, NZZ, FR etc. gearbeitet, sondern auch in Nigeria studiert, dort und in Mali (3 Jahre), Äthiopien (2 Jahre) gelebt und gearbeitet, und bin seit 1962 in 48 von 51 afrikanischen Staaten bereist, tue dies stets noch. Mit dem bush-taxi... Ach, ja außerdem habe ich neben Wole Soyinka auch Kinder-, Sachbücher und Romane übersetzt, tue ich stets noch. Bin immer und wieder in der BRD mit Afrikas SELBST-kritischen Stimmen gereist, von Soyinka über Omotoso bis Patrice Nganang, der ja zur post-independence Generation gehört.

Zurück zur Presseschau des Tages; Was steht in den Gazetten, was haben die Sender für heute im Programm ? Ein schlimmer Tag, ein guter Tag – ‚für Afrika‘ ? (Damals habe ich mich mit Rolf Seelmann-Egebert, dem Gutmenschen beim NDR, gekloppt: „Rolf so geht das nicht!“) Ist es seither besser oder schlimmer geworden?

Ich rede hier nicht vom Busen-Alpen-Wunder Christine Neubauer auf ihrer namibischen Farm... Oder „Afrika als Kitschkulisse“ (den ARD-Film dazu gibt es bei mir als DVD!) In diesem Hause bin ich also bei den gutmeinenden Akademisten, die Gutmenschen von epd, von denen nicht ein Einziger je länger in Afrika gelebt hatte, wussten stets ‚wo es journalistisch langzugehen hatte, und die wollten uns Journalisten – quasi stalinistisch – doch tatsächlich einen KODEX vorschreiben

Wie ist es denn nun dieses Afrika-Bild? Oder wie hätten Sie es denn gern, dass ich es IHNEN abschildere? So richtig schön masochistisch? Wie schlimm das Bild ist,

wie schlimm wir sind. Dann haben wir das wieder mal gesagt – **Erkenntniswert gleich null!**

Aber den Afrikanern (welchen übrigens?) oder den deutschen Gutmenschen gefallen ist nicht mehr. Oder einfacher: seit die Konservativen 1982 das ‚Titten-Fernsehen‘ à la RTL, später dann Sat 46, pro Sieben usw. zuließen – was sie ja heute schon wieder bedauern – haben wir das erlebt, was die Holländer bereits vorher die **verzuijing van onzere maatschapij** nannten, will heißen, die Versäulung. Oder einfacher: **Die Mehrheit des Prekariats glotzt eben diese Sender. „Bauer sucht Frau“** und die Quote von ARD, ZDF sinkt stets weiter, von den Prozenten von ARTE oder 3-Sat gar nicht zu reden. Ulrich Beck spricht in anderem Zusammenhang von der **Brasilianisierung unserer Gesellschaft**. Und der hat nicht einmal den brasilianischen Müll-Sender O GLOBO gemeint...

Das ist die Realität ebenso wie die Zwei-Drittel-Gesellschaft. Und dann: ist das Afrika-Bild, in den Medien, die die Meinungsmacher ansprechen, wirklich so schlecht? In ARD, ZDF und den anderen. In SZ, FR, taz, etc. Und welche Entwicklung hat das Bild seit 50 Jahren so durchgemacht ?

Von der Düsseldorfer ESG wurde ich gefragt, ob ich denn einen Vortrag zum Thema dieses ‚Afrika-Bildes in der BRD‘ halten würde... Und ich habe gesagt: *„Das Thema interessiert mich nicht, denn wieso soll ich denn einer afrikanischen Gemeinde einfach nur bestätigen, was die ohnehin meinen: dass wir weißen Journalisten einfach nur eine rassistische Bande sind ? Dann ist es – wieder einmal gesagt und was ist der Erkenntniswert? NULL! Das mach ich nicht. In Italien habe ich dann den Waschzettel getextet:*

Der Weg ist noch weit...

Die Bilder, die wir voneinander haben, die wir uns voneinander **machen**, die sind höchst seltsam bis karikatural oder einfach schlecht. Die Bilder, die wir uns von Afrika und den Afrikanern machen – aber auch umgekehrt, das heißt, die Bilder, die sich die (viele) Afrikaner von uns Europäern machen. (Die ‚Insel‘ Amerika lassen wir mal außen vor...) Gewiss: da sind – in überwiegender afrikanischer Sicht – die europäischen Dummbutel bis Rassisten unter den Journalisten, für die Afrika stets noch ‚im Busch‘ ist oder exklusiv von blutrünstigen Diktatoren regiert.

Doch da sind auch seit fünf Jahrzehnten all diejenigen in Radio und Fernsehen, ja selbst in der Druckpresse, die sich tagein-tagaus um ein realistischeres Bild Afrikas bemühen: mit Mühe! Und dieses Bild beinhaltet eben auch jenen Teil der Realität, der aus Kriegen, AIDS, ewig regierenden Potentaten und deren *Fabrikation* von Hunger, Krankheit Gewalt und Unwissenheit besteht. Und umgekehrt ? Da gibt es in Afrika mit seiner notleidenden Presse leider auch ein Bild von Europa, das sich zwischen zwei extremen Polen bewegt: auf der einen Seite eben das des bösen rassistischen, ausbeuterischen Europa, und auf der anderen Seite das des ‚Paradieses Europa‘, wohin die boat people in immer größeren Zahlen zu fliehen versuchen.

Wir werden versuchen zu zeigen, dass wir uns schon höchst seltsame Bilder voneinander machen... In diesem Versuch werden auch einige beliebte Vorurteile auf afrikanischer Seite bloßgelegt: doch!

Dass war also mein Text, und das muss ich nun ausführen...

Wir haben also massig Probleme miteinander... Und jetzt ein wenig Historie

Gegen Ende des letzten Jahrtausends war Afrika weitestgehend aus unserem Bewusstsein verschwunden. Denn nach dem Fall der Mauer – und für einige Jahre – waren wir Deutschen einfach allzu sehr MIT UNS SELBST beschäftigt. Mit der WIEDERVEREINIGUNG, den politischen, sozio-psychologischen, v.a. aber den wirtschaftlichen Kosten, den UN-Kosten!, also den UNGEHEUREN Kosten. Wir haben einfach zu viel von der WENDE geredet und das hat uns vergessen machen, dass wir uns in Wirklichkeit in einer **ZEITENWENDE** = einer epochalen Veränderung weltweit befanden!

Also in der GLOBALISATION, die man im francophonen Bereich als **MONDIALISATION** bezeichnet. Was nun unseren 'Nachbarkontinent' AFRIKA angeht, so wurden wir uns bewusst, und das spiegelte sich im Bild der Medien von Afrika wider; wir wurden uns bewusst der **failed nation-states**, der Implosion der künstlichen Nationalstaaten, die ja praktisch vor etwas mehr als 100 Jahren auf deutschem Boden ‚erfunden‘ worden waren, auf der ‚Berliner Kongo-Konferenz‘ 1884/1885. Also konkret: SOMALIA, Liberia, Sierra Leone und andere mehr... Etwa auch die Cote d'Ivoire, Tschad, Zentralafrikanische Republik - oder morgen Nigeria, Kamerun? Und der Killereien, angefangen beim Genozid in Ruanda ; den fortgesetzten Killereien in Burundi, dem endlosen Bürgerkrieg im Kongo - you name it!

Wir **machen** uns also ein Bild oder IMAGE. Erste brutale Wahrheit: Das Bild der Anderen kommt erst an zweiter Stelle und ist mächtig konditioniert von unseren **EIGENEN** Sorgen. Wir müssten also erst einmal beschäftigen mit der Frage: welches Image haben wir von uns selbst, fabrizieren wir von uns selbst, wer fabriziert das? Welches Bild haben wir, fabrizieren wir uns von Afrika?

Oder: **Und wo ist AFRIKA in all dem? Afrika ist in all dem NICHT oder fast nicht anwesend!** Weder wirtschaftlich, mal abgesehen von Chinas Invasion; noch politisch: Daran können auch die raschen, kurzen Ausflüge von Clinton, Bush, Sarkozy, Merkel oder Köhler nach Afrika nichts ändern! Nicht hinwegtäuschen.

WIE aber sieht dieses Bild AFRIKAS zu Beginn des 3. Jahrtausends aus???

Das ist ein doppeltes, Janus-köpfiges, widersprüchliches Bild, wie könnte es anders sein! Es ist ein Bild, das sehr geprägt ist von den EREIGNISSEN, den "EVENTS" der letzten Jahre, und die sind:

1. die mörderischen Ereignisse: Bürgerkriege und Kriege:

- ein milliardenteurer Krieg zwischen zwei der ärmsten Länder der Welt: Äthiopien und Eritrea, (Fortsetzung wann?)
- der fortdauernde Bürgerkrieg in Somalia,
- CONGO 1 et 2 – 10-jähriger Krieg im reichsten Land Afrikas!
- die beendeten (???) Kriege in LIBERIA, la SIERRA LEONE, der Cote d'Ivoire
- den Genoziden in RUANDA, BURUNDI
- den immer wieder aufflammenden Konflikten in Nigeria, im Senegal und an vielen anderen Orten; vor allem aber an den Nahtstellen zwischen sesshaften Bauern und viehzüchtenden Nomaden wie gerade wieder in BURKINA!

2. der abgetriebenen DEMOKRATISIERUNG (démocratisation avortée):

Die Compaorés et autres Lansana/Eyademas, die die Uniform gegen 3-Teiler oder

den boubou, die abgada ausgetauscht haben, auch Togo de père en fils! Gar nicht zu reden von den Bongos und anderen Paul Biyas, (NGANANG), die nach dem Vorbild von feu Mobutu seit ewig an der Macht sind und ihre Länder ausräumen.

3. der absoluten Erfolglosigkeit regionaler Zusammenschlüsse des 'Konfetti-Afrika'

wie etwa ECOWAS - reisen Sie mal, wie ich jedes Jahr mit dem Busch-Taxi von Lagos über Cotonou, Lome, Accra bis Ouagadougou und Bamako in Mali. Ein HORROR-TRIP für die Afrikaner!

4. Die Impotenz der OUA oder jetzt AU

Siehe Darfur und Kongo

4. AIDS

5. HUNGER – alle Jahre wieder entweder DÜRRE oder ÜBERFLUTUNGEN ...

6. die massive EMIGRATION der dynamischsten jungen Afrikaner Richtung EUROPA

- auf LKWs durch die Sahara oder

- auf winzigen Booten, die jede Nacht chaotisch an den Stränden Spaniens, Italiens oder der Kanaren anlanden

eine Völkerwanderung, die inzwischen bereits zu mehreren afrikanisch-europäischen Gipfeln, so in Dakar, Anfang Juni 2006 und einem Gipfel in Rabat Ende 2006 geführt hat. Und zur neuesten EU-Gesetzgebung vor wenigen Tagen!

Dies alles wie extensiv im Fernsehen, aber auch im SPIEGEL etc. berichtet - wollen Sie das nun oder nicht???

Kontrast:

Die wenigen erfolgreichen (???) Demokratieversuche in Botswana, Namibia, Südafrika, in Benin, in Mali. Ungewiss noch in: Nigeria, im Senegal oder in Kenya.

Werden wahrgenommen, aber nicht so doll. Und auch hier haben wir ein Problem, wie das Beispiel Südafrika zeigt, wo der Erfolg im Wesentlichen auf den 'Heiligen' Mandela reduziert wird, die Post-Apartheid Realität aber fast ganz ausgeblendet wird, es sei denn es geht um die nächste Fußball-WM und die Gefährdung der Touristen. Die schwarzen Südafrikaner erleiden dies jeden Tag: machen sich selbst – und ihren Ausländern wie jüngst gesehen - die Hölle!

Zwischen-Summe: Afrika hat in der BRD keine gute Presse!

Kriege, Bürgerkriege, Krisen, Armut, Hunger, AIDS, ökologisches Desaster (viel zu wenig wahrgenommen!), massenhafte Wanderung nach Europa. Können wir Journalisten die Realität schöner machen als sie ist???

Wir suchen ja stets wie besessen nach ‚positiven Stories‘: DOCH! Und Afrika selbst tut nichts für sein Image in der BRD: Nehmen Sie etwa seine Diplomaten in Bonn oder Berlin: die sind die meiste Zeit damit beschäftigt, irgendwo günstige Zweithandwagen aufzutun, um diese nachhause zu verschiffen, **never on seat!**

Wenn es dein positives AFRIKA-BILD gibt, dann Dank seiner KÜNSTLER. Und natürlich nicht zu vergessen: der Fußballer! Die französische ONZE ist ja praktisch SCHWARZ!

Nur die Präsenz der afrikanischen KULTUR in Deutschland: kann uns retten! Siehe ein Tag in der SZ im Januar (Musiker in Berlin und Kunst). Ich meine: Musiker, Schriftsteller, Maler, Bildhauer, Kritiker, Vermittler, Intellektuelle... Diejenigen die nach hier kommen – ex. DOCUMENTA u.a.m., die nach hier vermittelt werden, die hier berichtet werden. Und Afrika ist hier präsent Dank der föderalen Organisation von Kultur, des erweiterten Kulturbegriffs, wie in den sechziger Jahren entwickelt, und der POPULÄREN Kultur bis hin zu Straßenmalern, Grafitti, Recycling-Künstlern. Dies alles findet – ganz anders als in nahezu ALLEN afrikanischen Staaten auf der lokalen, kommunalen Ebene statt, weil KULTUR in der BRD eben dezentralisiert ist; eine chose der Länder oder mehr noch der Städte! **KULTUR ist eine 'affaire locale'!** Und sehr wenig eine nationale – und das ist gut so!

Wir sind sehr zufrieden damit, dass KULTUR eine lokale affaire ist! Vor allem weil die Kommunen stets noch ganz schöne Summen für die KULTUR ausgeben. Für: Theater, Orchester und viele kleine Initiativen. Beispiel Freiburg und sein kommunales Kino, das ständig die neuesten afrikanischen Filme zeigt, die Man/Frau in Afrika selbst kaum zu sehen bekommt – Das Festival in OUADOUGOU ist kein Gegenbeweis! (Da kaufen die Leute von ARD, ZDF und ARTE ein!)

Vorteil des KOMMUNALEN: Der Steuer zahlende Bürger weiß, wo sein Geld hingeht! Und diese Kultur findet ihr Echo in den Medien: Siehe BAOBAB in der SZ und in Berliner Zeitungen, im SPIEGEL online. Allerdings: die 'hohe' Kultur hängt mehr und mehr ab von SPONSOREN wie BMW, Mercedes; VW, SAP, Bosch und anderen, ABER: Die KULTUR findet ihr Echo in der nationalen Presse, SZ, FR etc. - in den öffentlichen Medien wie ARD, ZDF, 3-SAT, Arte. Die praktisch alle neuen afrikanischen Filme zeigen!!!

- in der Vielfalt der Verlage, von Hammer über LAMUV bis zu Fischer etc.
- in der Fülle privater Initiativen wie Dritt-Welt Aktivitäten wie etwa The Würzburg Africa Festival zu Pfingsten und anderen beliebig verlängerbar...
- der ‚Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika...‘ in Frankfurt, ihrer Zeitschrift, ihres Quellen-Katalogs etc., die Lese-Tournee afrik. Autoren organisiert, einen Katalog mit allen Büchern afrikanischer Autoren in deutscher Sprache veröffentlicht, Kollektionen von Kinderbüchern veröffentlicht, Übersetzungen afrikanischer Autoren mit Geldern des AA sponsort, eine Wanderausstellung zur afrikanischen ORATUR und zu den ‚Maitres de la Parole‘ betreibt, einen Stand auf der Frankfurter Buchmesse hat und afrikanische Autoren dorthin einlädt.
- Ich selbst übersetze gerade: Patrice Nganang, Kamerun, Biodun Jeyifo, Nigeria, Wole Soyinka, Nigeria.

Und dann könnte ich noch erwähnen :

- Berliner Film-Festspiele und Einladung an Filmemacher; Sonderprogramm für junge afrikanische Filmemacher;
- das IWALEWA-Haus in Bayreuth und die Präsenz neuer afrikanischer Kunst dort;
- die Villa Waldberta am Starnberger See und die Einladungen an afrikanische Künstler und Schreiber;
- ein ähnliches Programm im Schloss Bellevue in Stuttgart,
- die Einladung afrikanischer Autoren zum PEN nach Berlin,
- das Festival des ökologischen Films in Freiburg,

- private Galerien wie die von Dany Keller in München,
- die Aktivitäten des Africa House in München mit Ausstellungen und Lesungen
- die diversen Kulturprogramme von Städten wie München etwa auch zur Fußball-WM!
- der Musikverleger wie von Bertelsmann bis zu feinen kleinen Verlagen wie TRIKONT in München, die u.a. die reichen Schätze aus den Archiven der ARD veröffentlichen

Und nicht zu vergessen die Unis und ihre Fachabteilungen, wie etwa Bayreuth, Hamburg, Köln und Mainz. V.a. die Janheinz-Jahn-Bibliothek in Mainz, die etwa 800 Stunden mit Aufnahmen afrikanischer Autoren von mir geerbt hat, ebenso Fotos, Manus etc. Und demnächst bekommt also BAYREUTH mein SOYINKA-ARCHIV!

Die Liste ließe sich endlos fortsetzen!!! Und dann gibt es ja auch noch die Verbindungen in die anderen germanophonen Teile Europas, in die Schweiz und nach Österreich! Also grenzüberschreitend.

Wo gibt es so etwas in Afrika?

Was wichtig ist: **Das Ganze findet sich im öffentlichen Rundfunk und Fernsehen wieder.** Reportage und Kritik: la société civile donc! Was die KULTUR angeht, ist Afrika also in Deutschland präsent, sehr sogar! Mehr als Asien und sogar Lateinamerika. Woran liegt's?

- an der Nähe Afrikas,
- der Präsenz einer wachsenden afrikanischen Diaspora in Deutschland (les *Black Germans...*)
- der Präsenz von Autoren, Musikern etc.

Diese Präsenz aber hat zwei Gesichter:

- da wird einerseits das Bild eines heilen, EXOTISCHEN Afrika transportiert (das ewige DJEMBE-Spielen!) vor allem von den 'Africains sur place', das nostalgische Bild eines heile, idyllischen Afrika, bevor 'die bösen Weißen kamen'... das es so nie gegeben hat! Lesen Sie mal: «Dance of the Forest» von Wole Soyinka!!!
- und andererseits das Afrika der Afrikaner ZUHAUSE! die tagtägliche Realität ZUHAUSE, die dieses schwere Leben jeden Tag leben (MÜSSEN!)

Erster Exkurs zur Literatur! Wie beschrieben und von uns übersetzt... Von Ahmadou Kourouma über Ayi Kwei Armah, Sony Labou Tans'i bis zu Mrs. Adichie

Weshalb auch wir AFROPHILEN alter Schule seit einigen Jahren – mutig – auch eine viel kritischere Attitüde entwickelt haben... siehe RIPKEN !!!

Wir haben uns weg entwickelt von einer Onkel-TOM-haften, unkritischen AFROPHILIE, gutmeinend, wohlätig, mit der wir auch noch den letzten Schreiber übersetzt und gedruckt haben hin zu einer Haltung die besteht auf: QUALITÄT!

Nicht alles was in Afrika geschrieben, gesungen, gespielt wird, ist stets: GRANDIOSE, SUPER, UNIQUE...

In Nigeria nennt man das OGAISM! Ist einfach nicht möglich: in Afrika wie bei uns gibt es einfach massig médiocrité! Wir übersetzen aber und drucken und LESEN: Dongala, Achebe, Adichie, Armah, Bebey, Coetzee, Gordimer; Ngugi, Okri,

Sembene, Sony Labou Tansi, und andere Soyinkas et autres Soyinka, Und auch Cabral, Fanon, Kenyatta, Mandela, Neto, ja selbst den 'Dichter' Shagari. Und wir hören: Sunny Ade, Manu Dibango; Abdulla Ibrahim, Salif Keita, Fela Kuti, Miriam Maceeba, Orchestra Baoba, Salif Keita, etc. Wie auch die neuen Hip-Hopper aus dem Senegal. Die auch nach Deutschland eingeladen werden: München!

Wir bewundern die Gemälde und die Bildhauereien der neuen afrikanischen Künstler, Hatoumé, Diabaté etc. Und wir laden sogar einen in den USA lebenden Igbo ein, die Documenta zu organisieren. Und gelegentlich laden wir sogar Ihre Kritiker zu diesen Festivals ein. (Toyin über Goethe)

Dass Sie ALLE afrikanischen Filme im deutschen Fernsehen sehen könne, sagte ich bereits... Im afrikanischen Fernsehen gibt es die NIE!

Wir übersetzen Unmengen afrikanische Autoren:

- Den ganzen Soyinka, bis auf seine Theaterstücke und die meisten seiner Gedichte: da sind wir bescheiden...
- Den ganzen Nuruddin Farah, (schon mal gelesen ?)
- Den ganzen Achebe,
- Usw. Usw. !

Ja, wir machen uns eine verdammte Mühe, denn anders als die Franzosen oder die Briten MÜSSEN wie die ALLE übersetzen, weshalb der Kongolese Tchicaya U Tams'i, als er die Buchmesse 1980 eröffnete, doch sagte: "Ihr Deutschen tut mehr für die afrikanische Literatur als die Franzosen oder die Briten!"

Und jetzt also zurück zu diesem AFRIKA-BILD in Deutschland – im Vergleich zu anderen Ländern, und einen Blick wie sich dieses Bild historisch entwickelt hat! Da reisen Clinton oder Bush mal für ein paar Tage – und für CNN! – durch Afrika und danach ist NICHTS mehr! Besser so??? !!!

Afrika nimmt bei uns einen viel größeren Platz in der Außenpolitik ein als in den USA! Und somit auch in der ‚imagerie populaire allemande‘ Und dies obwohl wir ja keine einheimische so genannte afro-amerikanische Bevölkerungsgruppe haben, die ja wählen könnte, wenn man sie nicht wie in Florida manchmal daran hindert... oder als Jugendliche mehrheitlich im Knast sitzen...

Die größere Bedeutung AFRIKAS in der deutschen Politik und in den Medien erklärt sich in etwa so:

1. aus der Nähe unseres 'Nachbarkontinents' – von Gibraltar bis Europa, oder von Libyen bis Malta ist es nicht weit, wenn auch sau-gefährlich!
2. aus unseren langen historischen Beziehungen bis zum Jahr der Unabhängigkeiten 1960 und danach – Berliner Konferenz von 1884/5 und den Folgen ;
3. durch unsere neueren und intensiven Beziehungen : Vertrag von Rom, Lome, AKP etc.
4. der massiven Migration von Afrikanern ins nahe Europa - diese Elendsflüchtlinge sind ja in der Presse und im Fernsehen sehr präsent !
5. auch den ständigen Öko-Katastrophen: Dürre oder Flut= Hunger.

Dies alles ist historisch oder faktisch – oder quantitativ, wenn Sie so wollen. Und sagt noch nichts über die QUALITÄT der Beziehungen. Reden wir also vom l'IMAGE, oder

IMÄTSCHE (in Französisch), diesem IMAGE – wie es fabriziert, verpackt wird für den populären KONSUM, den Massenkonsum...

Und jetzt ein kleiner Kurs in MASS COMMUNICATION – worum geht es?

Während der Afrikareisen der Herren Clinton und Bush habe ich CNN geschaut und gehört, wie Afrikaner sagten: "Dank dieser Reisen wird Afrika jetzt in den USA ein besseres Image haben."

Erste Frage: Bild von was, von wem und für wen? Handelt es sich hier um ein Selbst-Portrait oder um eine Projektion? Um das Bild für den Selbst-Konsum in Afrika oder um dass Bild von Afrika, das ein anderer konsumiert?

Tatsache ist doch: Ein gutes Bild – eines ganzen Kontinents zudem – wird nicht während einer irre schnellen Reise eines amerikanischen Präsidenten - 6 Länder in 12 Tagen! – gemacht! - nicht einmal für den GROSSEN WEISSEN. Ein IMAGE, mehr noch ein GUTES Image, das stellt sich über lange Zeit ein, durch eine dauerhafte Präsenz von Journalisten vor Ort, und deren dauerhafte und mühselige Arbeit. Eine kontinuierliche und tiefe Arbeit können die Amis nicht leisten, weil die amerikanischen Medien, von einigen ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, in Afrika NICHT präsent sind. Z.B.: einer der vielen Kriege im Tschad, als die amerikischen Korrespondenten von ihrer ‚home base‘ Frankfurt einflogen, und sich in N’Djamena fragten: „Wo sind wir hier eigentlich?“ Und in den USA zählt nur die GLOTZE. Weil der Durchschnittsamerikaner keine Zeitung liest. (ARD und ZDF hingegen unterhalten feste Büros in Afrika!)

Zurück zur UR-Frage: Ein positives IMAGE für WEN? Und wir kehren zurück zu den wirklich wichtigen Dingen:

Afrika und Europa

Afrika und Deutschland

Wir haben da zwei Möglichkeiten ans Thema heranzugehen, oder auch nicht so deutlich getrennt:

1. ein historisches, lineares, evolutionäres, vertikales Herangehen, oder
2. ein horizontales Herangehen, über verschiedene Ebenen in der Gegenwart.

Erst einmal HISTORISCH: Unser Bild von Afrika pre-datiert, geht weiter zurück als unsere historischen, staatlichen, also politischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit Afrika, vor allem im negativen Sinne! Für den deutschen Philosophen HEGEL aber auch für den Säulenheiligen der Linken Karl MARX war der ganz dunkle Kontinent, le continent des ténèbres, the HEART OF DARKNESS (Joseph Conrad) **also: Ohne Geschichte, ohne KULTUR.** Vielleicht hatten die beiden ja nichts von früheren Schreibern wie HERDODOT, einigen Römern mehr, IBN BATOUTA u.a.m gelesen oder wollten es NICHT. Unsere deutschen Beziehungen liegen VOR unserer Existenz als Nationalstaat, weil Deutschland ja eine SPÄTE NATION (‘nation tardive’? - nation retardée?) ist erst 1871 vereinigt, also gerade mal 13 Jahre vor dieser Berliner Afrika-Konferenz! Und dann hatten wir, anders als Portugal, Spanien, Frankreich, die Niederlande keine nennenswerte Flotte, keinen Vasco da Gama, keinen Columbus, keinen Admiral de Ruyter. Wir hatten gerade mal so ein paar Forts der Brandenburger an der Küste Ghanas...

Doch nachdem wir erst mal GEEINIGT waren, wurde auch in Deutschland der Schrei nach KOLONIEN laut und es gab die Abenteurer namens wie 'BLUT-Peters' in Tanganjika, Nachtigal in Togo, von Trotha in Deutsch-Südwest. Und dann haben wir doch noch unseren Teil vom kolonialen Kuchen bekommen: TOGO, TANGANJIKA, Deutsch-Südwest, KAMERUN, und noch ein wenig ‚Konfetti‘ in der Südsee.

WICHTIG aber ist: nachdem wir uns erst einmal als Nation in Afrika festgesetzt hatten, hat sich das ANDERE Deutschland mächtig in Afrika engagiert:

- etwa im Stil der Gebrüder HUMBOLDT (Amerique Latine)
- von Heinrich Barth, Leo Frobenius u.a.m.

Das war das WISSENSCHAFTLICHE Deutschland des 19. Jahrhunderts! Als sich fast jeder halbwegs gebildete Kolonialbeamte als FORSCHER verstand. Ein Beispiel: Im nord-kamerunischen Garoua habe ich einmal den Historiker Mohammadou getroffen, der seit 1980 ganze Bände deutscher Forscher aus dem Deutschen ins Französische übersetzen lässt, weil die nun wirklich Kamerun ganz beschrieben haben, von den Pflanzen über die Tiere bis hin zu den Menschen: Eine reiche Mine an Informationen auch zum ‚alten Afrika‘. Ähnliches passiert in Togo und Tansania.

Das ist aber nicht auf die Naturwissenschaften beschränkt, sondern gilt auch für die KULTUR: Beispiel LEO FROBENIUS und seine 'Histoire Culturelle de l'Afrique' und andere Schriften, die Senghor im Interview mit mir sagen ließen: «C'est Frobenius qui nous a fait decouvrir notre Negersein....» - wenn das auch ein wenig übertrieben war...

Denn das erinnert mich doch sehr an jenen Witz aus dem alten Rhodesien, wo eine weiße Lehrerin ihre schwarzen Schüler fragt: "Wer hat Victoria-Fälle entdeckt?" Und ein kleiner schwarzer Schüler antwortet ihr: „Na, die Leute, die da schon immer leben!“

Alles gut und schön, aber bei Frobenius und anderen haben wir es doch zu tun mit: einer gewissen romantischen Mystifikation Afrikas, Stil NEGRITUDE oder "NOBLE SAUVAGE". Hier handelt es sich um eine Mystifikation, die nach Wole SOYINKA ja, GOTTSEIDANK, auch von einem gewissen YAMBO OUOLOGEM in seinem Roman "Devoir de Violence" demystifiziert wurde, in dem einem gewissen SCHROBENIUS (wie verschoben!), von einem "sage africain" **die afrikanische Weisheit am laufenden Meter verkauft wurde...**

Summe: vom Rassismus eines Hegel (siehe Soyinkas Nobel-Rede dazu!) und der Mystifikation eines Frobenius ergibt das einen **wüsten Sack voller Bilder von Afrika!** Und diesen Bildern müsste man natürlich all die vielen Bilder Afrikas hinzufügen, mit denen wir Deutschen fast alle groß geworden sind: Die der schreibenden Missionare und des ‚armen Negerleins‘, das zu bekehren ist! Dann ist unser Afrika-Bild aber rasch gealtert, weil wir nach dem Verlust der Kolonien 1918 und in der Weimarer und zu Zeiten der Nazis von Afrika abgeschnitten waren. Sagen wir bis etwa 1960, als das Wirtschaftswunderland Deutschland wieder begann sich in Afrika zu engagieren. Einen Moment aber müssen wir noch beim BILD und der doppelten Reflektion bleiben...

Die in weiten, manchen Teilen Afrikas fortlebende Mystifikation des deutschen Kolonialismus als des BESTEN aller KOLONIALISMEN! Vor allem in TOGO aber

auch anderswo. Weil in den deutschen Kolonien die Palmen in gerader Linie wuchsen, die Gefängnisse in Kamerun noch heute stehen...

Lange Zeit war diese Mystifikation das Produkt der ASKARIS; die die deutsche Zeit glorifizierten, weil sie ja unter den Engländern, Franzosen ihre Position verloren hatten. Die sind aber jetzt fast alle tot! In den Nazi-Jahren von 1933 bis 1945 gab es eine gewisse nostalgische Welle, in Form des Kolonialvereins, und die Nazis wollten auch ihren Teil am Rohstoffkuchen Afrikas, (sehr schön im deutschen Fernsehen dokumentiert: Peter Hellers Filme, aber auch MORENGA von Uwe Timm!) aber wirklich interessiert waren die Nazis am OSTEN.

Egal wie auch: wir Deutschen hatten keinen Zugang mehr zu unseren Kolonien – und die Nazis erfreuten sich ja allein bei den Buren in Südafrika einer gewissen Sympathie! Seit Mitte der fünfziger Jahre mussten wir Deutschen uns also ein neues Afrika-Bild machen! Vor allem seit 1960 und dem Beginn des WIRTSCHAFTS-WUNDERS. Und wieder wurde es ein doppeltes, zweideutiges Bild, einerseits von unseren Interessen als rohstoffarmes, und vom Export abhängiges Land. Und andererseits von unserem neuen demokratischen Selbstverständnis.

Und auch hier gilt: ich sehe zwar was mit den Augen, oder denen der Korrespondenten, doch was in meinem Hirn passiert, ist meist etwas ganz anderes! Da gibt es ja noch andere Einflüsse...Die junge BUNDESREPUBLIK baut Beziehungen auf mit dem „JEUNE AFRIQUE“. Und dies auf verschiedenen Ebenen. Vor allem auf den

1. politischen und wirtschaftlichen Ebenen, und dann
2. der wissenschaftlichen Ebene, der Forschung und der Kultur.

Die DDR betreibt das später, und, weil von uns erfolgreich sabotiert, und auch dann mit weniger Mitteln, weil eben soviel ärmer - Mangel an Devisen! - auch selektiver: v.a. mit den Ländern, die sich sozialistisch nennen: Guinea, Benin, Congo-Brazza, zeitweise Ghana, Äthiopien, den Befreiungsbewegungen im portugiesischen Afrika. Das Afrika-BILD in der DDR war einfach und klar: das sind unsere unterdrückten schwarzen Brüder und Schwestern, denen wir helfen. Das war also ein monokolores, reduktionistisches, ideologisches Bild. Und dieses Bild ist mit der DDR verschwunden.

Reden wir also über unser Bild im Westen, der ja auch 'gewonnen' hat. Anfang der sechziger Jahre war das Afrika-Bild eher ein POSITIVES, OPTIMISTISCHES, wohl auch paternalistisches. Es war das Afrika von Papa Lübke. Strukturieren wir das jetzt wieder:

POLITIK: Die junge BUNDESREPUBLIK sah in diesem JEUNE AFRIQUE eine Widerspiegelung ihrer eigenen DEMOKRATISCHEN ENTWICKLUNG nach der ‚Nacht des Nazismus‘. Afrika, vom Joch des Kolonialismus befreit, würde jetzt ganz natürlich den Weg der Demokratie beschreiten, weil die neuen Führer Afrikas die wohl erzogenen Schüler Frankreichs, England waren. Portugal wie auch die Weißen am Kap waren etwas borniert. Aber auch ‚unsere weißen Brüder und Schwestern in Südafrika...‘

WIRTSCHAFT: Die Bonner Republik machte sich die Entwicklungsideologie der USA zu eigen: W.W. Rostow und Kennedy. Bis hin zum DED, einer Kopie des Peace Corps: So wurde ich auch vorgestellt: Geschenk an Kennedy! Afrika würde sich

entwickeln dank seiner Rohstoffe und Dank der Investitionen. Wobei die Investitionen eigentlich nur nach Südafrika gingen. WICHTIG aber war, dass die Bundesrepublik bereits früh 28 % des FED, also der europäischen Entwicklungshilfe finanzierte, wie auch massive Beiträge zu IWF und Weltbank! Summe: also wenig konkretes Engagement, aber volle Unterstützung für die Ideologie des Freien Unternehmertums'; dem Vorläufer der GLOBALISIERUNG oder MONDIALISATION

WISSENSCHAFT und KÜNSTE:

- Wiederbeginn der Afrika-Forschung an den Unis und den anderen Zentren wie Max-Planck etc.

- Unterrichten von Sprachen wie HAUSA, Ki-SWAHILI, bis hin zur Musikologie in Berlin, Geologie in Bayreuth und Politologie in Berlin, Hamburg, Freiburg und anderen Orten.

Die sehr frühe Präsenz der afr. Literatur in Deutschland, v.a. Dank des Einsatzes von Janheinz Jahn, Theater schon bald in der BRD: Duro Ladipo Yoruba-Theater 1965 in Berlin.

Teilnahme afrikanischer Schriftsteller an Kongressen in Berlin: Soyinka, J. Pepper Clark, Tchicaya U Tamsi, Ezekiel Mphahlele. Wurde u.a. finanziert vom 'Congress for Cultural Freedom', der, wie wir später erfuhren, finanziert war von der CIA!

Wir befanden uns mitten im KALTEN KRIEG, mitten in der Konkurrenz mit der DDR. Da gab es ja auch die Hallstein-Doktrin, nach der allein Bonn die DEUTSCHEN vertrat, und jeder afrikanische Staat, der dagegen sündigte, wurde bestraft. Das ganze hatte dann höchst seltsame Folgen für unser Afrika-BILD - da gab es nämlich die GUTEN (die für Bonn waren, die pro-westlichen = die Mehrheit) und die SCHLECHTEN Afrikaner (die für die DDR waren, die pro-kommunistischen = die Minderheit). Aber die Minderheit wollte man nicht zu sehr isolieren, weshalb wir allerbeste Beziehungen unterhielten auch zu einigen Sozialisten, wie etwa Sekou Touré, dem wir sogar Waffen lieferten, und zu Modibo Keita in Mali, wo ich selbst von 1967 bis 1970 als Runkfunkberater dienen durfte.

Dieses positive, vielleicht allzu positive, naive Afrika-Bild erlebte dann gegen 1966/1967 eine deutliche WENDE: das waren die beiden Jahre der Coups in Serie und des Beginns des BIAFRA-Krieges. Folge: Ende der Illusionen von einer problemlosen demokratischen Entwicklung und einer raschen wirtschaftlichen Entwicklung. Und Rückkehr zum l'AFRIQUE DES TENEBRES - ein neues BILD als Resultat von

1. neuen Erkenntnissen,
2. einer Propaganda, die v.a. zu Zeiten des Biafra-Krieges massiv lanciert wurde von einer Genfer Agentur, die vom Vatikan finanziert wurde: «arme christliche Ibos gegen böse nördliche Muslime»! - also: Instrumentalisierung von Religion.

Wir hatten es hier mit einem gefährlichen Vorläufer jener den Amerikanern so teuren neuen Ideologie zu tun: "conflit des civilisations" (Huntington).

Das IMAGE Afrikas wurde nach 1967 wesentlich bestimmt von:

- den Horrors in Afrika (auch Bokassa und Amin), und andererseits
 - von den Gutmenschen, den Helfern, Medecins sans Frontieres etc.
- Und dem Desinteresse des großen Publikums!

Neues Interesse entwickelte sich erst wieder von etwa 1974 an

1. dem Beginn des Befreiungskrieges in Rhodesien
2. dem Ende des portugiesischen Kolonial-Imperiums
3. der Revolte von Soweto

Unter Präsident Jimmy Carter gab es das so genannte 'positive Engagement' des Westens, an dem sich auch die BRD beteiligte, das aber unter Ronald Reagan sehr rasch endet, weil jetzt sofort wieder der sehr heiße Kalte Krieg einsetzte, mit der massiven Unterstützung von UNITA, RENAMO, MOBUTU, Südafrika. Auch die BRD gab ihr 'positives Engagement' auf und wir waren wieder eine amerikanische NEO-KOLONIE...

Diese Apartheid der großen Politik aber wurde in der deutschen Zivilgesellschaft doch konterkariert durch:

1. die wissenschaftliche Gemeinde an den Unis, vor allem die Politologen, Beispiel die dicken Studien zur Apartheid, die Arbeiten Nuschelers u.a.m.
2. die öffentlichen Medien wie Radio und TV : Bsp. Thomas Roth zu Südafrika, Kienzle, Luc Leyssen; Albrecht Heise und ich selbst: Tonnen von Manuskripten wie an der Uni Mainz!
3. die Dritt-Welt Gruppierungen, wie v.a. von der Evangelischen Kirche unterstützt wurden. epd etc.

Jetzt stelle ich mir aber – nachträglich – die Frage, ob die wirklich alle 'Afrikas beste Freunde' waren? Ja und NEIN. Denn indem sie die "les sanglots de l'homme blanc" weinten, reduzierten viele von ihnen Afrika zum ewigen Opfer, das nie Meister seines eigenen Geschicks ist oder sein kann. Einige von denen sind dann .v.a. in Frankreich - auch später von extrem-links nach Rechts oder sogar Extrem-rechts gekippt! Da gab es z. B. jenen franz. Philosophen namens Régis Debray, der einmal mit Che GUEVARA herumzog, bevor er später mit Mitterands Sohn, dem Waffengändler in Togo auf die Elefanten-Jagd ging...

Man könnte sagen: Gottseidank haben wir in der BRD nicht solch prominente literarische GURUS, die das BILD dominieren. Ganz einfach deshalb auch, weil wir ja keine Hauptstadt wie Paris haben, oder eine 16. Arrondissement, wo das BILD in den Salons gemacht wird. Wir sind ein Bundesstaat, in dem, Wiederholung, auch die Medien meist regional sind. Wo es viele Medienzentren gibt, v.a. München, Köln und Hamburg, heute auch Berlin. Das IMAGE ist also diversifizierter, vielfarbiger und eben auch verwaschener.

Der AFROPESSIMISMUS konnte deshalb auch nicht in Deutschland formuliert werden, weil wir uns ja nie so massiv in Afrika engagiert haben. Wer eben keine "chasse gardée" besitzt, kann auch nicht so doll enttäuscht werden, wenn er an einem Jagdtag mal keine Antilope oder einen Elefanten schießt. Ein Buch wie das vom MONDE-Mann Stephen Smith („Comment La France a perdu l’Afrique“) ist bei uns einfach NICHT möglich!

Unabhängig von den Entwicklungen in Afrika selbst und deren Auswirkung auf das Afrika-BILD in der BRD war AFRIKA für geraume Zeit aus der Perzeption der meisten Menschen, Leser, Hörer, Gucker verschwunden. Sowohl bei der großen Masse, als auch bei den politischen Entscheidern, als auch bei den führenden Journalisten - ganz einfach wegen der POLITIK ZUHAUSE: der OSTPOLITIK, der Annäherung, der Wiedervereinigung, dem Ende des Kommunismus, dem Krieg auf

dem Balkan und dem Drang gen Osten, aus dem Osten! Wir hatten vor allem mit der Erbschaft der DDR zu tun! Tatsache ist, dass diese OSTPOLITIK von Willy Brandt und Genscher in die Welt gesetzt, und später von der CDU – und Herrn Genscher – fortgeführt, sehr wenig Platz für den Rest der Welt ließ, eine Teilung verursacht hat zwischen der GROSSEN Politik und der 'kleinen' Politik der wirtschaftlichen Zusammenarbeit.

Ich bin mit Willy, Olof Palme und der Nord-Süd-Kommission im Senegal, in Mali und Algerien gereist, und Willy gab bei abendlichen Cognac offen zu, dass er sich zu wenig für den Süden der Welt interessiert habe! In dieser kleinen Politik aber spielt AFRIKA stets noch die beherrschende Rolle (mit den Asiaten reden wir über WIRTSCHAFT!) und Afrika dominiert das BILD, das wir uns von der DRITTEN WELT machen.

Es waren unsere eigenen Probleme, die seit 1990 unsere Hirne möbliert haben. Wir sind ja nicht gewollte Neo-Isolationisten wie die Amerikaner (die dann auch gleich wieder invadieren!), wir hatten einfach zuhause zu viele Probleme, um uns ein neues BILD von AFRIKA zu machen. Und seither hat dieses andere WUNDER fast all unsere Kapazitäten in Anspruch genommen, unsere politischen, wirtschaftlichen und auch psychologischen Kräfte verzehrt.

Denn da war, ist ja diese ‚Mauer in unseren Köpfen‘. Und teuer ist das auch noch: Hat uns seit 1990 in etwa 75 Mrd. Euro pro Jahr gekostet, das heißt: mindestens das 10-fache der Entwicklungshilfe!!! Soviel zur Realität! Und wenn man den Experten glaubt, dann wird uns das noch weitere 25 Jahre in Anspruch nehmen!!! Bis die ‚Angleichung der sozialen Verhältnisse erreicht haben.‘ Und ungeachtet dieser Anstrengungen gibt es ja Leute die von einer "MEZZOGIORNISATION" der Neuen Länder reden.

Und noch ein Widerspruch: Einerseits verschwindet die DRITTE WELT von unseren inneren Horizonten, und andererseits ist sie in mehreren Formen so präsent wie noch nie:

1. massiv an unserer Ostgrenze: Polen, Weißrussland, Rumänien etc. - Armut: monatliches Einkommen, das dem vieler afrikanischer Staaten gleicht. Riesiges Reservoir billigster Arbeitskräfte.
2. andauernde Zuwanderung von ARMUTSflüchtlingen aus diesen Staaten, aus dem Nahen Osten, aus asiatischen Staaten, dem Maghreb und aus Schwarzafrika. IMAGE: Schauen Sie sich die U-Bahn in den großen deutschen Städten an, und sehen Sie, wie viele Afrikaner sich morgens um 6.00 auf die Arbeit zu Flughäfen etc. begeben.
3. die GLOBALISIERUNG oder die 'mondialisation' unserer Wirtschaft, begleitet von der sozialen Trennung in unserer Gesellschaft: Hungerlöhne und 70 Mio. EURO für den Boss von Porsche. Der Münchner Soziologe Beck hat bereits vor Jahren hierfür den Begriff der BRASILIANISIERUNG geprägt. Deutsch-Brasilien wird zunehmend von Prekaratianern bewohnt, mit etwa 2,6 Millionen armen Kindern...

Und da wollen SIE, dass wir uns noch mehr mit Afrika beschäftigen als wir das schon tun??? Genug provoziert...